

Der Besuch der Mindelburg, am 27. September 2023 war für 26 Teilnehmer ein schönes Erlebnis. Ursula Kiefersauer und Toni Sonntag haben als Seniorenvertreter der KEG-Unterallgäu dazu eingeladen. Das Interesse war groß und **Markus Fischer**, der Kreisheimatpfleger freute sich, so manche Entdeckung, wie einen geheimen Gang oder besondere Säulen, wie „Biforen“ aus der Zeit der Romanik zu präsentieren.



Wolfgang Vogt, der Vater des Turmuhrenmuseums in Mindelheim konnte eingangs noch den Burgbrunnen erklären, den er mit Schülern seiner damaligen 6. Klasse wieder aktivierte. 27 Meter ist der Brunnen tief, sauber gemauert bis zum Grund.



Seit Herbst 2020 hat die Stadt Mindelheim die Burgtüren wieder geöffnet.

Über 70 Jahre war die Burg für die Öffentlichkeit verschlossen, denn ein Verlag war dort seit 1950 untergebracht.

Zur Geschichte: Die Burg wurde im 12. Jh. gebaut und war schon damals ein bedeutender Schlossbau, weit sichtbar im Land. Nach verschiedenen Herrschaften, u.a. den Tecks, die die Burg zu einer Festung ausbauten, war es das **Geschlecht der Frundsberger**, die der Burg das Gepräge und ihre Berühmtheit gaben. Die Ära endete aber mit Georg II. im 16. Jahrhundert. Nach den Erbstreitigkeiten und einem Brand im 30jährigen Krieg (1618-1648) durch die Schweden, war die Burg eine Ruine. Nach notdürftiger Reparatur diente die Burg bis 1878 als Kornspeicher. Ein Architekt erwarb die Burg schließlich im Zeitalter der Burgromantik. Ludwig Schramm ließ die Burg entsprechend ausgestalten, was noch erhalten ist. 1927 erwarb die Stadt die Burganlage. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie genutzt als Reichsbauernschule. In den Jahren 1945- 1950 war dort ein Lazarett für Kiefer- und Gesichtsverletzte des Krieges.

